

„Das hat wirklich Spaß gemacht“

Schiebel. Seine Leidenschaft für Norton-Motorräder mit Wankelmotor beflügelte den Ingenieur und Weltmarktführer bei der Entwicklung seines Hubschrauberantriebs.

Ein Wankel steckt auch in den unbemannten Hubschraubern, den „Camcopter S-100“, der Firma Schiebel. Der Rotationskolben-Motor hat laut Firmenchef Hans Georg Schiebel dafür große Vorteile: „Er hat bei sehr geringem Gewicht eine sehr gute Leistung und ist vibrationsarm.“ Der 50-PS-Wankel wiegt knapp 20 kg, ein vergleichbarer Dieselmotor käme auf 100 kg. Je nach Bedarf lässt er sich mit verbleitem oder unverbleitem Benzin und, in der Schiebel-Version, auch mit Kerosin betreiben.

Von der Schifffahrt bis zum Militär tendiere man immer mehr zu Kerosin, so der Wiener. Das ist überall verfügbar und etwa für Hochseeschiffe weniger gefährlich als Benzin. Hochseeschiffe setzen Camcopter zur Aufklärung etwa gegen Piratenschiffe ein. Camcopter haben den Vorteil, dass sie aus der Höhe sogar kleine Boote auf 50 bis 60 km ausmachen können, während vom Schiff aus selbst dies wegen der Erdkrümmung nur auf 10 km möglich ist.

Zum Hubschrauber ist Schiebel, eigentlich Weltmarktführer für Minensuchgeräte, durch Zufall gekommen: „Wegen eines Missverständnisses. Mitte der 90er-Jahre entstand das Gerücht, dass die USA mit Kameras Minen aus der Luft finden können.“ Bis heute gebe es sie nicht.

Aber wegen des Gerüchts begann Schiebel mit der Entwicklung eines unbemannten Hubschraubers. Der erste hatte einen Kettensägenmotor. „Aber der hat sich dafür nicht bewährt.“ Vor allem das Starten wäre ein

Problem gewesen. Da erinnerte sich der HTL-Ingenieur und passionierte Motorenentwickler an sein Norton Motorrad: „Von der Geometrie her ist unser Wankelmotor ident mit jenem der Norton.“

Norton Die Firma Norton war bereits in den 70er-Jahren in Konkurs gegangen, wechselte dann oft den Besitzer, einer davon war Midwest Engines der Familie Dries, der auch die Diamond Aircraft in Wiener Neustadt gehören. Die Wankelmotorenproduktion wanderte auf Umwe-

gen nach Wiener Neustadt und ist inzwischen Teil der Austro Engine (siehe Hauptgeschichte). Dort werden auch die von Schiebels Team optimierten Wankelmotoren gebaut.

Schiebel: „Es war ein langer Weg. Aber das hat wirklich Spaß gemacht.“ Und: „Mit heutigen Materialien kann man noch viel mehr herausholen.“ Felix Wankel, dessen Assistenten Dankwart Eiermann Schiebel persönlich kennenlernte, würde sich freuen: Zumindest in der Luft zählt sein Motor nicht zum alten Eisen.

Hans Georg Schiebel: „In der Luftfahrt will man möglichst viel Leistung und wenig Gewicht“



Die drei Meter langen unbemannten Hubschrauber von Schiebel können 50 kg zuladen und 10 Stunden in der Luft bleiben